

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 56 (1930)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Aufruf  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-462821>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



die Wirklichkeit ist unbequem.

## AUFRUF

Macht frei von allen Grillen  
Das sorgensieche Hirn,  
Weg die Gelehrtenbrillen,  
Die Falten von der Stirn!

Prinz Karnevals Trompete  
Und Narrenruf erklang,  
Ein Ton, bei dem ein Goethe  
Sogar vom Polster sprang.

Nur an der Weisheit Busen  
Zu säugen, tut nicht gut,  
Denn ohne heitre Musen  
Wird uns zu dick das Blut.

Fest sitzt die Narrenkrone.  
Und stürzte, stark belebt,  
Manch' Herrscher auch vom Throne,  
Der Narrenkönig bleibt.

Denn seine Herrschaft dulden  
Die Menschen gern und froh,  
Sie machen sogar Schulden  
Pro dulci jubilo.

Sperrt auf der Freuden Tore!  
Wer Griesgramfäden spinnt,  
Den nehme man am Ohre:  
Der Karneval beginnt!

Nuba

Keine Spur. Jubel? Auch bescheiden. Und doch hieß es im Inserat „Jubel und Trubel in allen Räumen“. Na, was halt der Zürcher unter Jubel und Trubel versteht! Der Seher.) Um indessen der Sache die beste Seite abzugewinnen, pürsche ich mich so peu à peu an eine Maske heran und begehre einen Tanz. „Tuet mir leid, scho vergescht!“ Na, schadt nichts, denke ich mir, nur nicht abschrecken lassen! und mache meine Referenz vor der nächsten. (Da sieht man schon, was das für einer ist: Referenz!! Heutzutage!!! Nochmals der Seher.) Die sagt überhaupt nichts und dreht mir den Rücken. Ich grinse und wende mich an eine Dritte, die eben vorbeischwirrt. Die ist wenigstens so gnädig, mich richtig aufzuhören. „Sie müend halt zerscht mir Herr fröge,“ flüstert sie mit einigem Bedauern, „ich bi ebe scho b'setzt. Wenn me z'lang wartet, findet me denn halt keine meh....“ Und sie entschwindet mit einem Lächeln, während ich verdutzt stehen bleibe und mich wundere, daß die Zürcher Schönen an-

scheinend nur auf den Maskenball gehen, um möglichst bald b'setzt zu werden. Ich ziehe die Uhr: es ist genau halb elf...

\*

Ganz zu spät war es immerhin noch nicht mit mir. Auch für mich fand sich schließlich eine noch unbesetzte Grazie mit ganz netter Figur. Ich schob ein paarmal mit ihr rund herum und geleitete sie dann, den bodenständigen Zürcher markierend, ebenfalls in eine Ecke. Nach dem ersten Glas geruhte sie, meinem Drängen nachzugeben und lüftete nekisch die Maske. Und heinahe wäre ich vom Stuhl heruntergefallen, so häßlich war die Pflanze. Mühsam mich erholend, fragte ich sie, was sie denn eigentlich vorstelle. „Na, den Frühling natürlich!“ ver-

suchte sie zu girren. „So? Den kommen den?“ „Selbstverständlich!“ Sie lachte so selbstbewußt, daß ich frech einen alten Wit riskierte und sagte: „Na, da könnten wir uns allerdings freuen...“ — Aber, Ehrentwort! Sie hat mich nicht verstanden, woraus ich die Erkenntnis schöpfe, daß sie eine echte Zürcher Maske war. Ich hatte eine Riesensühne, sie auf andere Art loszuwerden. Begreiflich: wenn man endlich einmal b'setzt ist...

Lethario

\*

### Aus der Schule

Wir besprechen in der Klasse das Gedicht vom fleißigen Mütterlein, wo es am Schlüsse heißt:

... und von Herzen alle Tage folgen deinem Mütterlein.

Die Kinder finden dann richtig heraus, daß man, wie der Mutter, auch dem Vater gehorchen müsse. Drauf rezitiert ein Knabe:

„Und von Herzen wie der Vater, folgen deinem Mütterlein!“

**TRAITEUR SEILER**  
am Rathausplatz — im alztürcherischen  
**ZUNFTHAUS SAFFRAN**  
serviert erlesene Speisen und Weine